

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

30.9.1894 (No. 268)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. September.

№ 268.

Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“. Wir gestatten uns, zu demselben alle diejenigen einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor allem auf die strengste Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen und auf eine sachliche Behandlung aller Tagesfragen das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung“ auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gutunterrichteter Mitarbeiter im In- und Auslande zu wahren. Was die Richtigkeit der Berichterstattung betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung“ einen **ausgedehnten Depeschendienst** hat.

Ueber alle **Vorkommnisse im Lande**, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informiert. Die Berichterstattung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Den **voll- und landwirtschaftlichen Angelegenheiten** hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun.

Die Pflege eines guten **Feuilletons** bildet für die „Karlsruher Zeitung“ den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung“ in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine gezielte und laudable Familienlektüre, unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der **Abonnementspreis** der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Obersten von Twardowski, Kommandeur des 3. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. September d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Ludwig Müdt aus Karlsruhe zum Oberpostdirektionssekretär bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. September.

Wie in der vorletzten Nummer der „Karlsruher Ztg.“ mitgeteilt wurde, ist der deutsche Kreuzer „Marie“ am vorigen Mittwoch in Yokohama eingetroffen. Er stieß dort zu den schon früher angelangten Kreuzern „Alexandrine“ und „Arcona“, denen sich im Laufe der nächsten Zeit noch die „Zrene“ zugesellen wird. Die „Zrene“, zu deren Führung der Korvettenkapitän v. Drosky, bisher Ausüstungsdirektor der Kaiserlichen Werft zu Danzig, ausersehen ist, wird in Wilhelmshaven für die Reise nach Ostasien bereit gemacht und dürfte in vier Wochen seebereit sein. Es ist bekannt, daß Rußland und England zum Schutze ihrer Interessen in Ostasien stärkere maritime Streitkräfte dort versammelt haben. Auch das Deutsche Reich hat angefangen, der sehr erheblichen deutschen Interessen die nötigen Veranlassungen getroffen, um durch Entsendung eines stärkeren Geschwaders den deutschen Reichsangehörigen Schutz gewähren zu können. Durch Allerhöchste Kabinettsordre ist die Bildung einer Kreuzerdivision befohlen, welche an Stelle des früheren, im April 1893 aufgelösten Kreuzergeschwaders treten soll, als dessen Flaggschiff die nunmehr aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichene „Leipzig“ fungierte. Diese Kreuzerdivision besteht aus der „Zrene“, „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ und zu ihrem Chef ist, wie wir gestern berichtet, der Contreadmiral Hoffmann ernannt. Zu der Kreuzerdivision werden voraussichtlich in Ostasien hinzutreten der Kreuzer „Kormoran“, welcher Anfang Oktober in Kiel in Dienst gestellt wird und dann sofort

die Ausreise antritt, und die zur Zeit schon in China befindlichen Kanonenboote „Wolf“ und „Zitis“. Aus der Thatfache, daß Deutschland einen so erheblichen Theil seiner Kriegsschiffe nach Ostasien zu entsenden sich veranlaßt sieht, erhellt, in welchem Umfange die maritimen Kräfte Deutschlands in Anspruch genommen werden, wenn es gilt, seine Interessen im fernen Auslande zu schützen und wie wichtig es ist, bei derartigen Gelegenheiten die für solche Zwecke allein geeigneten nötigen Kreuzer zur Verfügung zu haben. Daß bei der Entwicklung, wie den jetzigen in Ostasien, nicht bloß die materiellen Interessen der Reichsangehörigen, sondern auch wichtige Gesichtspunkte des Ansehens des Reichs und seiner diplomatischen Stellung betheilt sind, wird einer besonderen Darlegung nicht bedürfen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat für die Renovation der historischen denkwürdigen St. Kilianskirche in Coburg eine Spende von 40 000 M. bewilligt.

Im Reichshaushaltungsamt ist man mit der Aufstellung des Reichshaushaltsplans für 1895–96 beschäftigt, nachdem am 1. August die Frist abgelaufen war, bis zu welcher die einzelnen Ressorts ihre Mehrausgaben anzu-melden hatten. Die Arbeiten für die Aufstellung des Etats sind in diesem Jahre, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ bemerken, erheblich weiter gefördert worden, als dies sonst bis zu dem jetzigen Zeitpunkte der Fall war. Es darf daher, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ hervorheben, mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß der Entwurf zum Reichshaushaltsetat dem Bundesrathe sehr bald und jedenfalls zeitig genug zugehen wird, um eine gründliche Prüfung desselben in allen seinen Theilen zu ermöglichen. Weiter heißt es in dem genannten Organ: „Schon jetzt läßt sich mit Bestimmtheit übersehen, daß trotz der Beschränkung der Mehrausgaben auf das unbedingt Erforderliche sich die Einstellung beträchtlicher Mehrausgaben in den ordentlichen Etat nicht hat vermeiden lassen, und zwar in dem Maße, daß die Matrikularumlagen nicht allein einen erheblich höheren Betrag erreichen, als im laufenden Jahre, sondern auch die Ueberweisungen nicht unbedeutend übersteigen.“

Wenngleich das Patentamt die bisher bei ihm eingelaufenen Anmeldungen auf Waarenzeichenschutz gemäß den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zurückgewiesen hat und diesem Verfahren noch bis zum 30. September trenn bleiben muß, so wird die neue Abtheilung für Waarenzeichenschutz in demselben doch mit dem 1. Oktober die ihr durch das Gesetz vom 12. Mai 1894 zugewiesene Thätigkeit in vollem Umfange aufnehmen können. Mit der Errichtung dieser neuen Abtheilung macht das Patentamt einen weiteren Schritt in der Entwicklung, welche es zu einer Centralstelle für das gesammte gewerbliche Eigenthumsrecht gestaltet. Nachdem es das Patent-, Gebrauchsmuster- und Markenschutzwesen in sich vereinigt haben wird, wird ihm eigentlich nur noch das Geschmacksmusterwesen fern sein. Für die Anmeldung und Niederlegung dieser Muster sind und bleiben die Gerichtsbehörden zuständig. Sonst aber vereinigt vom 1. Oktober d. J. ab das Patentamt die Exekutive der gesammten gewerblichen Eigenthumsrechtsgesetzgebung in sich. Es ist selbstverständlich, daß das Patentamt gemäß der Vergrößerung seiner Aufgaben auch an Umfang zugenommen hat. Während sein Etat für 1890/91 sich noch auf 0,7 Millionen belief, hatte er sich für 1894/95 auf das Doppelte, auf 1,4 Millionen, erhöht und wird sich für 1895/96 namentlich auch, weil die neue Abtheilung für Waarenzeichenschutz die Anstellung neuer Bureaufkräfte nötig macht, noch weiter steigern.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hatte am 2. September ein Schriftstück veröffentlicht, das einem Meister des Spandauer Feuerwerkslaboratoriums entwendet worden war. Das Schriftstück enthielt eine Nachweisung derjenigen Arbeiter, die von einem gewissen Zeitpunkt ab nicht mehr beschäftigt werden könnten, und der „Vorwärts“ begleitete den Abdruck mit allerlei abfälligen Randbemerkungen. Auf Grund der vorgenommenen Erhebungen tritt heute der „Reichsanzeiger“ diesen Bemerkungen des sozialdemokratischen Blattes entgegen. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, die Nachweisung sei vorbereitet gewesen für den Fall, daß bis zu einem bestimmten Termin größere Bestellungen nicht einliefen. Durch die vom „Vorwärts“ gewählten Wendungen werde der Eindruck erweckt, daß eine Entlassung der Arbeiter thatsächlich stattgefunden habe und daß dabei mit großer Rücksichtslosigkeit verfahren worden sei. Nichts von alledem sei der Fall. Keiner der aufgeführten Arbeiter sei entlassen worden, da inzwischen größere Bestellungen eingelaufen seien. Bei der Wiedergabe des Schriftstücks habe der „Vorwärts“ aber außerdem mitzutheilen unter-

lassen, daß die gestohlene Nachweisung den Vermerk enthalten habe, bei eventueller Entlassung seien die Betroffenen sechs Wochen vorher zu benachrichtigen. Solche Fürsorge sei dem sozialdemokratischen Blatte nicht genehm, welches sich vielmehr bemühe, die Bestrebungen der Direktion hinsichtlich der ethischen Erziehung der Arbeiter zu verunglimpfen. „Freilich“ — schließt der „Reichsanzeiger“ — „sind zufriedene Arbeiter nicht diejenigen Elemente, welche die Sozialdemokratie gebrauchen kann.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Sept. (Tel.) Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation beschäftigte sich gestern mit dem Extraordinarium des Heeresetats. Der Referent Popowski führte aus, die gesammten Mehrausgaben des Kriegsministeriums seien im Hinblick auf die große Steigerung der Heeresmacht und der Militärausgaben der europäischen Großmächte vollkommen gerechtfertigt. Die Entwicklung unserer Wehrmacht geschehe nicht sprunghaft, sondern systematisch, wobei die Finanzlage berücksichtigt wird. Gleichzeitig sei vorgezogen, daß die Schlagfertigkeit des Heeres jeder Zeit gewahrt bleibt. Es sei sicher, daß Oesterreich-Ungarn nicht den Anstoß zur Erhöhung der Militärausgaben gab, sondern nur bemüht sei, hinter den Einrichtungen fremder Staaten nicht zurückzubleiben. Der Kriegsminister antwortete auf eine größere Reihe von Anfragen. So äußerte er auf eine Anfrage über die Verwendung des rauchschwachen Pulvers, für das österreichisch-ungarische Heer sei die Pulverfrage abgeschlossen. Weitere Versuche seien nicht mehr nötig. Für die Marine dagegen, die für ihre schweren Geschütze anderer Pulvergattungen bedarf als das Landheer, würden noch Proben angestellt. Auf die Frage des Jungcechen Pacak, wozu ein gewisser Posten von zwei Millionen Gulden verwendet werden solle, machte der Minister vertrauliche Mittheilungen. Die unveränderte Annahme des Extraordinariums gilt als gesichert. Auch der Ausschuß der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten hielt heute eine Sitzung. In dem Ausschusse schilderte der Berichterstatter die auswärtige Lage als die friedlichste, deren man sich seit Jahren erfreut hat. Da Oesterreich-Ungarn in freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und zu Rußland stehe, würden die Ereignisse im Orient von keinem störenden Einfluß sein. Zu dem Ministerwechsel in Bulgarien sagte er, die Sympathie für Bulgarien sei nicht an Personen und Systeme gebunden. Die Befürchtung, daß Bulgarien seine Unabhängigkeit fremden Interessen opfere, erscheine unbegründet. Mit Rumänien bestehe ein freundschaftliches Verhältniß. Allerdings werde dort in letzter Zeit eine Agitation getrieben, die eine gewisse Verstimmung zwischen der rumänischen und der ungarischen Nation erzeugen müsse, aber die rumänische Regierung mißbillige in loyaler Weise diese Bewegung. Der Berichterstatter beantragt, dem Minister des Aeußern das Vertrauen der Delegation in seine Politik auszusprechen. In dem auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation dankte der Vorsitzende Berzewicz dem Minister Grafen Kalnoky für dessen Erklärungen. Das ungarische Magnatenhaus hält morgen eine Plenarsitzung ab, auf deren Tagesordnung die Einbringung eines neuen Paragraphen zu der Vorlage über die Reception der Juden steht. Der Paragraph bestimmt, daß jüdische Seelforger und Lehrer die ungarische Staatsbürgerchaft besitzen müssen. Der Paragraph wird vermuthlich angenommen. Vom 3. Oktober an verhandelt das Magnatenhaus ohne Unterbrechung über die Kirchenvorlagen, bis alle vier Vorlagen erledigt sind. In der heutigen Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Magnatenhauses wurden die Kirchenvorlagen unverändert angenommen. Mit den Kirchenvorlagen beschäftigte sich gestern auch die in Pest tagende Konferenz der ungarischen Bischöfe. Der Fürstprimas Vaszary verlas ein Ende Juli abgefaßtes Schreiben des Papstes, in welchem der Papst den ungarischen Episcopat auffordert, nur eine Aenderung des Gesetzes über die Religion der Kinder anzustreben, den übrigen Theil der kirchenpolitischen Reform aber zu dulden (pati debere). Der Brief macht in den Kreisen der klerikalen Magnaten großes Aufsehen. Es heißt, die Bischofskonferenz sei nach lebhaftem Gedankenaustausch zu einer Vereinbarung über die künftig zu befolgende Haltung auf kirchenpolitischem Gebiete gelangt, die Vereinbarung soll jedoch noch geheim gehalten werden. Die Konferenz wurde geschlossen.

Italien.

Rom, 29. Sept. (Tel.) Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht das am 13. August erlassene und unter dem 4. September vom Papste genehmigte Dekret über die Errichtung einer apostolischen Präfektur in der

erythraischen Kolonie. Die Verwaltung der neuen Präfectur ist vom Papste den Kapuzinern der römischen Ordensprovinz übertragen worden; ihre Wirksamkeit wird sich ausschließlich auf die gegenwärtigen Besitzungen Italiens in Afrika, aber nicht auf diejenigen Gebietsstücke erstrecken, welche nur innerhalb der Protektorats- oder Einfluszone liegen. Die Ernennung des apostolischen Präfecten wird in der allernächsten Zeit erfolgen. — Zu der Ausweisung des Abbé Monteunis wird berichtet, daß sie wegen eines abfälligen Zeitungsartikels erfolgt ist, die der Genannte über das Telegramm des Königs Humbert vom 20. September geschrieben hatte. Der „Moniteur de Rome“, für den der Abbé Monteunis arbeitete, erklärt es übrigens für unrichtig, daß der Direktor des „Moniteur“ bei dem französischen Botschafter gegen die Ausweisung protestirt habe. (Zu dieser Angelegenheit ist erläuternd zu bemerken, daß der Abbé Monteunis, ein Redakteur des „Moniteur de Rome“, durch Erlaß des italienischen Ministers des Innern wegen fortgesetzter Angriffe auf die staatlichen Einrichtungen und die Gesetze des Landes ausgewiesen worden ist. Der „Moniteur de Rome“ hat sich keineswegs als ein wohlunterrichtetes vatikanisches Organ erwiesen. Dagegen gelangen bei jeder Gelegenheit die Sympathien dieses Blattes für Frankreich zum Ausdruck. Als die oben erwähnte Errichtung einer von der französischen Präfectur unabhängigen geistlichen Präfectur für die erythraische Kolonie beschlossen wurde, war es insbesondere der französischen „Moniteur de Rome“, der diese Maßnahme nicht im Sinne einer verständlicheren Gesinnung des Vatikans gedeutet wissen wollte. Die Absicht eines solchen Verhaltens war klar genug. Ein modus vivendi zwischen Vatikan und Dnirinal konnte in absehbarer Zukunft nicht erwartet werden; aber der „Moniteur de Rome“ wollte auch jedes Symptom einer maßvolleren Haltung der römischen Kurie von Anfang an abgeschwächt sehen. Selbst die französischen Blätter verhehlten sich nicht, daß die Errichtung der italienischen geistlichen Präfectur der Kolonie Cyrenaica zu statten kommen und das französische Prestige schmälern müßte. Der „Moniteur de Rome“ beschränkte sich dabei aber nicht auf eine abfällige sachliche Kritik, sondern erging sich auch in den heftigsten Aeußerungen gegen die italienische Staatsgewalt. Bei einer Prozeßverhandlung beleidigte der Abbé Johann auch die Richter und den Staatsanwalt. Die Angriffe des Abbé's auf die Depesche, die König Umberto am 20. September, dem Jahrestage des Einzugs der italienischen Truppen in Rom, an den Sindaco von Rom gerichtet hat, machten in den Augen der italienischen Regierung das Maß voll und es erging der Ausweisungsbefehl gegen Monteunis. Daß der Direktor des „Moniteur de Rome“ es unterlassen hat, gegen die Ausweisung des Abbé Monteunis die Hilfe der französischen Botschaft anzurufen, erklärt sich wohl aus der völligen Ausschlußlosigkeit eines solchen Schrittes; nach der Lage der italienischen Gesetzgebung hätte der französische Botschafter gar keinen Anhaltspunkt für seine Intervention gehabt.)

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Einige Pariser Blätter halten mit merkwürdiger Fähigkeit das Gerücht von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten aufrecht. Zu diesen Blättern gehört die „Patrie“. Das Blatt erzählt als ein Zeichen des gespannten Verhältnisses zwischen Casimir-Perier und Dupuy, daß der Erstere zu dem am 1. Oktober in Pont-sur-Seine stattfindenden Diner mehrere Minister und alle hervorragenden Persönlichkeiten des Aube-Departements, jedoch nicht den Ministerpräsidenten geladen habe. Wahrscheinlich findet die Sache die nämliche harmlose Aufklärung, wie Dupuy's Fernbleiben von der Truppenparade bei Giteaudun. — Der französische Minister des Innern hat ein Verbot der Stiergefächte erlassen. Schon lange hatten Alle, die in den Stiergefächten einen Anlaß zur Verrohung der Gemüther erblickten, nach einem solchen Verbote verlangt; die Regierung zögerte jedoch bis jetzt, weil sie vorausah, daß die Südfrenzoisen sich ihr „Bergnügen“ an den Stiergefächten nicht gutwillig würden nehmen lassen. Das Verbot des Ministers, Stiergefächte abzuhalten, ruft denn auch in der That die größte Erregung in den süblichen Departements hervor. Die Presse in Nimes protestirt lebhaft dagegen. Der Maire von Nimes sandte ein Gesuch an den Minister, das Verbot zurückzunehmen. Ein Konstreemeeing wird nächsten Sonntag stattfinden, auf dem Deputirte, Senatoren und Generalräthe etc. aufgefordert werden sollen, ihre Demission zu nehmen, wenn die Regierung auf ihrem Verbot beharrt. Die Pariser Presse billigt dagegen den Erlaß des Ministers und es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung ihre Verfügung zurückziehen wird. — Der gestern erwähnte, von einem Marinefachblatt veröffentlichte Feldzugsplan gegen die Novas, der nach der Behauptung der „Patrie“ aus dem Marineministerium gestohlen worden sein sollte, scheint lediglich eine Privatarbeit des Blattes zu sein. Die „Agence Havas“ erklärt, die Regierung stehe dem veröffentlichten Plane fern; in Folge dessen sei es auch falsch, daß im Marineministerium ein Vertrauensmißbrauch begangen wurde. Diese Versicherung der „Agence Havas“ wird wohl zur Beschwichtigung der öffentlichen Meinung dienen, die sich bereits darüber beunruhigt zeigte, daß ein so wichtiges militärisches Geheimniß ausgeplaudert worden sei.

Rumänien.

Bukarest, 28. Sept. Seine Majestät der König hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine lebhafteste Befriedigung darüber ausspricht, daß die Bevölkerung seiner Gemahlin bei deren Rückkehr aus dem Auslande einen so überaus herzlichen

Empfang bereitet hat. Der König beauftragt den Ministerpräsidenten, dem rumänischen Volke für diese neuen Beweise der Anhänglichkeit an die Dynastie zu danken. (Die Königin ist nach einem fast zweijährigen Aufenthalt im Auslande, zu dem sie durch ihren Gesundheitszustand genöthigt war, vor wenigen Tagen völlig genesen nach Rumänien heimgekehrt.)

Bulgarien.

Sofia, 28. Sept. Die Ministerkrisis in Bulgarien ist doch rascher zur Lösung gelangt, als man angenommen hatte. Nachdem gestern noch aus Sofia gemeldet worden war, die ausscheidenden Minister würden mindestens bis zum Zusammentritte der neugewählten Sobranje im Amte bleiben, ist heute bereits die neue Zusammenfassung des Kabinetts zu verzeichnen. An Stelle von Natshowitsch ist Welitschoff zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt und Radoslawoff hat das Justizportefeuille an Peshoff abgegeben. Peshoff's Ernennung zum Justizminister gilt als eine Konzession, die man dem bisherigen Leiter dieses Ressorts, dem aus dem Kabinete ausgetretenen Radoslawoff, gemacht hat. Ein Telegramm der „F. Z.“ gibt an, daß das Kabinete nun drei Liberale, zwei Konservervative, zwei Russophiler und den Kriegsminister Petroff als besonderen, einer Partei nicht angehörigen Vertrauensmann des Prinzen, umfasse. Auf die politische Bedeutung der eingetretenen Veränderungen wird noch zurückzukommen sein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. September.

Donnerstag den 27. September, Mittags, trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg von Sachsen mit Höchstseiner Tochter Prinzessin Mathilde von Sachsen, Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern und Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zum Besuch auf Schloß Mainau ein. Die genannten Höchsten Herrschaften hatten Ihre Königliche Hoheit die Fürstin-Mutter von Hohenzollern und Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Flandern auf deren Reise von Rorschach nach Umkirch bis Konstanz begleitet und waren daselbst von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin begrüßt und weiter nach Mainau geleitet worden. Die Höhen Gäste nahmen an der Mittagstafel Theil und kehrten um 5 Uhr mit Extraboot nach Rorschach und Schloß Weinburg zurück. Erst nach deren Abreise kam Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf Schloß Mainau an.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 41 vom heutigen Tage veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern, den Schuß von Bögeln betreffend. Darnach sind alle Arten von Krammetsvögeln jagdbare Thiere im Sinne des § 1 Absatz 4 Ziffer 1 des Jagdgesetzes. Die Erlegung von Krammetsvögeln ist nur mittelst Anwendung von Schußwaffen und nur in der Zeit vom 24. August bis 31. Januar einschließlich gestattet. Das Einfangen von Krammetsvögeln mittelst Schlingen oder anderer Fangeinrichtungen ist verboten.

Dasselbe Ministerium erläßt eine Bekanntmachung in Betreff der Einfuhr von Schlaachtdieh aus Italien. (Verlautbarung die folgende Notiz.) Ferner gibt das Ministerium des Innern eine Zusammenstellung derjenigen überreichthigen ungarischen Bezirke, aus denen die Einfuhr von Rindvieh bis auf Weiteres verboten ist.

— (Die Einfuhr von Schlaachtdieh aus Italien) ist jetzt, nachdem der Stand der Maul- und Klauenseuche unter den Viehhöfen Italiens sich in neuerer Zeit günstiger gestaltet hat, in die Schlaachthöfe der Städte Freiburg, Konstanz, Karlsruhe und Mannheim unter der seiner Zeit bekannt gegebenen Bedingungen bis auf weiteres gestattet worden.

* (Zur Erweiterung der Unfallversicherung.) Die im Gesetzentwurf, die Erweiterung der Unfallversicherung betr., vorgesehenen Bestimmungen über Feststellung der Entschädigungen schließen sich an das durch Erfahrung bewährte Muster der älteren Unfallversicherungsgesetze an. Es erscheint jedoch gerechtfertigt, die Stellung des Verletzten im Verfahren vor den Genossenschaftsorganen zu verstärken. In den älteren Gesetzen ist nur vorgesehen, daß die Unterlagen für die Festlegung der Entschädigung dem Verletzten zur Aeußerung anzustellen sind. Darüber hinaus gibt ihm § 57 Absatz 3 des Entwurfs das Recht, seinen Anspruch vor dem Feststellungsorgan mündlich zu vertreten. Hierdurch gewinnt er, wie die „Bad. Corr.“ betont, eine Garantie für die angemessene Behandlung seines Anspruchs und wird die in erster Reihe wünschenswerthe Verständigung über das Maß der Entschädigung gefördert werden. Eine weitere Bestimmung des Gesetzentwurfs bezweckt, die thunlichste Beschleunigung des Feststellungsverfahrens zur gesetzlichen Pflicht zu machen und namentlich zu verhindern, daß eine Lücke in der Fürsorge zwischen dem Schluß der Leistungen der Krankenkasse und dem Beginn der genossenschaftlichen Fürsorge eintritt. In einem weiteren Paragraphen, der die zweijährige Ausschlussfrist für die Anmeldung der Entschädigungsansprüche regelt, ist die neue Vorschrift enthalten, daß, wenn der Betriebsunternehmer unterlassen hat, den Unfall bei der Polizeibehörde anzuzeigen, der Fristablauf dem Entschädigungsanspruch nicht hinderlich ist, und daß bei Verpätung der Anzeige die zweijährige Frist erst von dem Tage, an welchem die Anzeige erstattet ist, beginnt. Bestimmend hierfür war die Erfahrung, daß Arbeiter, zumal wenn ein Unfall nicht sofort völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge hat, in dem Vertrauen, der Unfall werde dem Gesetze gemäß angemeldet und unterzucht werden, zuweilen die zur Wahrung ihrer Interessen erforderlichen Schritte unterlassen. Dies Vertrauen ist unter gewöhnlichen Verhältnissen gerechtfertigt, denn die Genossenschaften haben regelmäßig von Amtswegen, ohne den Antrag des Verletzten abzuwarten, der Entschädigungsfrage näher zu treten. Die Anregung hierzu erhalten sie aber durch die polizeilichen Unfalluntersuchungen, welche wieder durch die Unfallanzeigen der Unternehmer veranlaßt werden. Es wird nicht ohne Grund als Unbilligkeit empfunden, wenn eine Säumnigkeit oder Unterlassung des Betriebsunternehmers bei Erstattung dieser Anzeige dazu beiträgt, daß einem Entschädi-

gungsanspruch der Einwand der Verjährung mit Erfolge entgegenzusetzen werden kann. Dem soll die obige Vorschrift des Gesetzentwurfs vorbeugen.

* (Eine neue Berufs- und Gewerbezahlungs.) Seit mehreren Jahren ist in der Öffentlichkeit der Wunsch nach Bornehme einer neuen Berufs- und Gewerbezahlung lebhaft zum Ausdruck gelangt. Es haben namentlich die Bundesratsausschüsse für Handel und Verkehr und Rechnungswesen beim Bundesrat beantragt, eine solche Zahlung im nächsten Jahre vorzunehmen, und soll als Zahlungstag der 14. Juni 1895 festgesetzt werden. Die statistischen Aufnahmen werden durch die Landesregierungen vollzogen. Die vorzuliegenden Fragen dürften sich, abgesehen von dem Personen- und Familienstande und der Religion, nur auf die Berufsverhältnisse und sonstige Erwerbstätigkeit beziehen; jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen. Seit der letzten Zahlung dieser Art vom 5. Juni 1882 haben sich die gewerblichen Berufsverhältnisse zweifellos sehr erheblich verändert; es liegen Anzeichen dafür vor, daß die Verhältnisse auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbetätigkeit gerade während des letzten Jahrzehnts besonders stark und bedeutend gewesen sind. Aus solchen Anzeichen wird beispielsweise gefolgert, daß seit 1882 die Zahl der Fabrikarbeiter im Königreich Sachsen sich um etwa 100 000 vermehrt habe, daß in den fünf Jahren von 1886 bis 1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiterkraft im Reich um 1,4 Millionen, oder um etwa 40 Proz., und die Zahl der in der Eisenindustrie und in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter je um mehr als 100 000, und die der Bergarbeiter um nahezu 80 000 gewachsen sei. Sind diese Beobachtungen und Berechnungen auch nur einigermaßen zutreffend, so ist schon hieraus ersichtlich, daß von einer neuen gewerbe- und berufsstatistischen Aufnahme zum Theil vollständig neue Aufschlüsse über die Beschäftigung des Erwerbslebens im Reich zu erwarten sind.

Das Bedürfnis nach einer neuen Berufs- und Gewerbezahlung kann nicht wohl in Zweifel gezogen werden. Der Weg, um zu einer neuen Berufs- und Gewerbezahlung zu gelangen, ist ein zweifacher: entweder werden die erforderlichen Aufnahmen mit der Volkszählung verbunden, oder es werden besondere Erhebungen angeordnet. Die Verbindung der Berufs- und Gewerbezahlung mit der Volkszählung ist an und für sich der einfachere Weg. Es würde deshalb nahe liegen, die nächste, nach der bisherigen Praxis auf das Jahr 1895 entfallende Volkszählung zu einer Berufs- und Gewerbezahlung zu erweitern. Hiergegen sprechen indessen erhebliche Bedenken. Zunächst ist der für die Volkszählung übliche Termin für eine Berufs- und Gewerbezahlung schon an und für sich wenig geeignet. Ferner kommt in Betracht, daß eine neue gewerbe- und berufsstatistische Aufnahme ihrem Zweck nur unter der Voraussetzung vollständig entsprechen würde, wenn sie eine genaue Vergleichung der ermittelten Verhältnisse mit den Ergebnissen der Gewerbezahlung vom Jahre 1882 gestattet. Hierzu würde aber ihre Aufnahme in dieselbe Zeit fallen müssen, zu welcher die frühere Aufnahme erfolgte, nämlich in den Sommer. Das Berufsleben und die soziale Gruppierung gestaltet sich im Winter wesentlich anders als im Sommer. Große Gewerbe, darunter namentlich die Landwirtschaft, die Baugewerbe, die Schifffahrt, sind nur im Sommer in ihrer vollen Entwicklung oder werden im Winter kaum betrieben; auch geht die Berufsausübung im Sommer fast durchweg intensiver als im Winter vor sich. Aus manchen Gewerben werden sich deshalb alle Arbeiter oder ein Theil derselben im Winter einer Nebenbeschäftigung zu oder feiern. Gewisse Gewerbe bilden im Sommer den Haupt-, im Winter den Nebenberufszweig oder umgekehrt, und dementsprechend erfolgen die Angaben bei der Zahlung. Nicht nur die Zahl der Personen, sondern auch die der Betriebe wird für die erwähnten Gewerbe allein durch eine Sommerzahlung zureichend und vollständig zu ermitteln sein. Was die Betriebsstatistik für die Industrie anlangt, so würden, je nach der Betriebsperiode, bei manchen Gewerben im Winter, bei anderen im Sommer mehr Betriebe gezählt werden. Manche Saisonindustrien würden entweder in der einen oder in der anderen Zeit überhaupt nicht angetroffen werden. Die Zahlung wird deshalb im Winter eine andere Gesamtzahl der Betriebe ergeben als im Sommer. Es ergibt sich hieraus, daß man bei Fragen, welche im Winter an die Bevölkerung über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse gestellt werden, ein anderes Bild von der Erwerbstätigkeit als im Sommer erhalten würde. Diefem Bedenken würde man auch nicht dadurch begegnen können, daß die Fragen bei einer im Winter stattfindenden Aufnahme auf die im Sommer vorhandenen Verhältnisse gerichtet werden, da nach den bei früheren Aufnahmen gemachten Erfahrungen die Fragen nur dann zu zuverlässigen Antworten führen, wenn sie sich auf die Verhältnisse zur Zeit der Befragung beziehen. Um also diejenigen Veränderungen in der Betriebsfähigkeit, in der Beschäftigung der einzelnen Berufsweige und in den gewerblichen Betriebsverhältnissen zu erforschen, welche auf der wirtschaftlichen Entwicklung und nicht auf dem Unterschied der Jahreszeit beruhen, bedarf es der Vergleichung zweier Zahlungen, die in derselben Jahreszeit stattgefunden haben. Es sprechen daher gewichtige Gründe dafür, die neue gewerbe- und berufsstatistische Aufnahme gleichfalls in den Sommer zu verlegen.

— (Der Fernsprechverkehr mit Hanau) für die Städte Mannheim, Karlsruhe, Forstheim ist heute eröffnet worden.

* (Preisanschreiben.) Die Frauenerwerbsgesellschaft in Frankfurt a. M. beabsichtigt, demnächst eine Abtheilung für Hausindustrie einzurichten, welche sich über ganz Deutschland erstrecken soll. Es handelt sich sowohl um praktische Gebrauchswie um Luxusartikel, welche einen Massenabsatz im In- und Auslande ermöglichen, um tausenden erwerbsbedürftigen deutschen Frauen und Jungfrauen eine auskömmliche, angemessene Erziehung im Hause zu verschaffen. Zu diesem Zwecke legt die Frauenerwerbsgesellschaft drei Preise im Gesamtbetrage von 500 M. für die geeignetsten Vorschläge, Zeichnungen oder Muster aus. Die Bildung eines Preisrichterraths hat die städtische Arbeitslehrerin Fräulein Elise Dege übernommen. Preisbedingungen können von der Direction der Frauenerwerbsgesellschaft in Frankfurt a. M. kostenlos bezogen werden.

— (Institut Fecht.) Am 27. und 28. d. Mts. wurde hier vor der staatlichen Kommission die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung abgehalten, zu welcher sechsundzwanzig Böglinge des hiesigen Instituts Fecht zugelassen waren. Von diesen haben vierzehn die Prüfung bestanden und somit den Berechtigungschein erhalten. Mit dem 27. d. Mts. hat die Anstalt den Sommerkurs geschlossen und wird am 15. Oktober das Winterhalbjahr beginnen.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Gestern Abend wurde einem Maler im Kolosseum ein Verbstüßer in der Höhe von 55 M. entwendet. — Eine Frau B., welche wegen Diebstahl und Hehlerei hieftiglich verfolgt wird, ist heute in einem Hause der Adlerstraße ermittelt und verhaftet worden.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Der Tagelöhner Stadelhofer von Bollmatingen, der in der Ziegelschicht beschäftigt war, hat sich in einer mit Wasser angefüllten Behältergrube ertränkt. Man will schon einige Zeit Schwermuth an ihm wahrgenommen haben. — Am 25. d. M., Nachts 10 Uhr, brach in dem Hause des Landwirths Hund zu Bergheim, Gemeinde Markdorf, Feuer aus, welches das ganze Anwesen zerstörte. Der Schaden beträgt etwa 8000 M.

□ Mannheim, 28. Sept. (Städtisches. — Kaiser-Wilhelm-Denkmal.) Die Bauhätigkeit in unserer Stadt ist gegenwärtig eine ziemlich flauere. Nur wenig Neubauten werden erstellt und auch die Zahl der Umbauten ist eine verhältnißmäßig geringe. Auf dem schon seit zwei Jahren aufgestellten neuen Stadttheil auf der Kuhweide ist bis jetzt noch nicht ein einziger Bau entstanden, außer dem vor der Stadt erbauten Real-Schulgebäude, welches einen recht imposanten Eindruck macht. Dagegen ist die Bauhätigkeit auf dem früheren Sontard'schen Gute eine ziemlich lebhaftere und wird sich unweifelhaft noch mehr entwickeln, sobald der projektierte Straßenübergang vom Innern der Stadt nach dem Lindenhofe gesichert ist. Der Plan der Straßenüberführung befindet sich in Vorbereitung und ist dessen Ausführung dazu bestimmt, den langjährigen Klagen über die mangelhafte Verbindung zwischen dem Lindenhofe und der innern Stadt abzuhelfen. Allerdings stößt das Projekt auch auf mannichfachen Widerstand, da der Straßenübergang ein weiterer bedeutender Theil eines vollständig neuen Stadttheils zum Opfer fallen würde, nachdem in den letzten Jahren schon wiederholt durch die Erweiterung des Personenbahnhofs beträchtliche Theile desselben abgeholt werden mußten. Demgegenüber muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß die Stadtverwaltung aufs eifrigste bemüht ist, Ersatz zu schaffen für die dem Schloßgarten verloren gegangenen Theile durch Anlage des Schloßloches, durch Errichtung eines vollständig neuen Stadttheils auf der Kuhweide und durch die Umwandlung des früheren, an den jetzigen Friedhof angrenzenden Gegräberplatzes in eine Parkanlage. — Mit dem heutigen Tage hat die Vertheilung ihren Anfang genommen. Dieselbe sollte eigentlich erst morgen beginnen, ist jedoch mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse eine Einweisung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales einen Tag früher gelegt worden, so daß sie bereits am Freitag, 12. October, ihr Ende erreicht und es somit noch möglich ist, die Messungen bis zum darauffolgenden Sonntag von den Plänen und dem Paradeplatz zu entfernen. Die Aufstellung des Denkmals ist heute beendet worden. Das Monument besitzt eine Höhe von 12 1/2 Meter, wovon 5 1/2 Meter auf den Sockel kommen. Das bronzene Standbild wiegt allein 70 Zentner.

□ Trierberg, 29. Sept. (Telephonverbindung.) Es ist früher bereits mitgetheilt worden, daß man mit der Absicht umgeht, eine telephonische Verbindung zwischen den einzelnen Schwarzwalddörfern herzustellen. Anfanglich wollten sich dem Unternehmen viele Schwierigkeiten in den Weg; jetzt scheint man indessen, wie aus einem Bericht des „Echo vom Walde“ über eine unlängst in der Gewerkschaft hier stattgehabte Interessentenversammlung hervorgeht, wenigstens so viel erreicht zu haben, daß der Einrichtung von sogenannten Centralstellen nicht mehr im Wege steht. Solche Centralstellen sollen errichtet werden in Furtwangen, Hornberg, Neustadt, Trierberg und Billingen, an die können sich dann die einzelnen Geschäfte auf eine Entfernung von 15 km Luftlinie anschließen, so daß auch die Dörfer Rusbach, Schönach, Schönwald, Güttenbach, Bärenbach, Neutisch, Rinnach, Niederschach, St. Georgen etc. im Telephonverkehr ständen. Weiterer Anschluß ist geplant nach Freiburg, sowie nach Schwenningen. Aus der Versammlung wurde ein Anschluß nach Schramberg und Karlsrue warm empfohlen. Das Abonnement im Gebiet der Centrale würde einmal 150 M. betragen, die Gebühr für Gespräche außerhalb bis 30 km Entfernung 50 Pf., auf weitere Entfernung 1 M. Als Garantiesumme für Fernspreckgebühren im ganzen zu errichtenden Gebiete ist vorläufig 3000 M. angenommen. Auch hier meldete sich eine Anzahl Geschäfte bestimmt an. Die Telephonverbindung soll schon im nächsten Frühjahr erstellt werden.

Verschiedenes.

* Berlin, 28. Sept. (Aus der Zeitungswelt.) Die „Deutschen Wespens“, die bis Hecm d. J. von ihrem Begründer, Julius Stettenheim, herausgegeben wurden, werden nach 32jährigem Bestehen vom 1. October ab zu erscheinen aufhören.

* W. Thoen, 28. Sept. (Der wegen Landesverrath verhaftete Sekundaner) Schalkha wurde heute wegen Majeitätsbeleidigung in zwei Fällen und wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Dresden, 28. Sept. (Frau Henriette Kühne-Darfort), die Witwe Gustav Kühne's, des Letzten vom „Jungen Deutschland“, ist im 72. Lebensjahre in Dörfen bei Dresden gestorben. Mit ihrem Tode geht der letzte Dresdener Salon im Stile Ludwig Trechs ein.

C.B. Wien, 28. Sept. (Die Naturforscherversammlung) wurde gestern nach den Vorträgen Koelliker's und Waumann's und nachdem Professor Wislicenus für die den Kongressmitgliedern erwiesene Gastfreundschaft gedankt hatte, offiziell geschlossen.

* Wien, 28. Sept. (Behring's Blutfaserin-Therapie), die in der vorigen Nummer dieses Blattes ausführlich besprochen wurde, wird im Kronprinz-Rudolf-Spitale zur Anwendung gelangen; wie man der „F. Z.“ von hier meldet, spendeten Ferdinand Mautner-Markhof und Gemahlin 20000 Gulden für Versuche mit Behring's Therapie gegen Diphtheritis.

A. H. Paris, 28. Sept. (Der Regent Norton), der seinerzeit gemeinschaftlich mit dem früheren Direktor der „Cocarde“, Ducet, wegen der bekannten Dokumentenfälschung verurtheilt worden war, ist im Centralgefängnis von Poissy gestorben.

Neueste Telegramme.

Berlin, 29. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Ernennung des Fürsten Hatzfeldt zum Oberpräsidenten von Schlesien.

Berlin, 29. Sept. Der bekannte Maler Friedrich Kraus ist gestern hier gestorben. (Er war am 27. Mai 1826 in Krotzingen bei Memel geboren und lebte seit langer Zeit in Berlin. Hervorragend sind seine Genrebilder aus der Gesellschaft und Portraits.)

Kiel, 29. Sept. Heute Mittag wurde im Beisein sämtlicher Beamten der Kanalcommission die große Kanalschleuse bei Holtzenau feierlich eröffnet. (Die Schleuse hat die Differenz zwischen dem Wasserstande des Kanals und dem der Dittsee zu reguliren. Am 1. September war mit einer kleinen Festlichkeit das Wasser in die Schleuse geleitet worden und seitdem ist die letztere vollends fertig gestellt worden.)

Kiel, 29. Sept. Das Amtliche Stationskommando gibt bekannt, daß der am 28. August im Kieler Hafen verlorene Torpedo gefunden und gehoben worden ist. Die Warnungszeichen sind daraufhin entfernt und das Hafengebiet ist für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Stuttgart, 29. Sept. Seine Hoheit der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar befehlt morgen die Feier seiner fünfzigjährigen militärischen Dienstzeit. (Der Prinz, der am 4. August 1825 geboren ist, wurde nach Absolvierung der Ludwigsburger Offiziersbildungsanstalt am 30. September 1844 zum Lieutenant im damaligen 2. Reiterregiment zu Ludwigsburg ernannt. Der Prinz ist württembergischer General der Kavallerie à la suite der Armee und des 2. Württembergischen Dragonerregiments Nr. 26. Er wird den morgigen Tag, um Festlichkeiten auszuweichen, in Baden-Baden verleben.)

Wien, 29. Sept. Der Kommandant der österreichisch-ungarischen Marine, Freiherr v. Sterned, soll in einem Gespräch mit einem Berichterstatter seine Ansicht über die Seeschlacht am Jalufluß dahin geäußert haben, daß die Japaner sich nach den vorliegenden Berichten den Japanern gegenüber im Nachtheil befunden hätten. Die Japaner hätten große Fortschritte gemacht. Das Resultat der Schlacht sei ersichtlich den neuen Waffen und der Umwandlung der Kriegführung zu verdanken, es beweise, daß die neuen Waffen ausschlaggebender wären, als die großen schweren Panzerschiffe. Die Torpedos hätten ausgezeichnete Dienste geleistet.

Marseille, 29. Sept. Zwei Deutsche wurden wegen photographischer Aufnahmen auf dem Hügel Notre Dame als Spione verhaftet. (Vermuthlich wird diese Spionengeschichte eine ebenso harmlose Aufklärung finden, als frühere Affären dieser Art; bis jetzt haben sich bekanntlich noch alle angeblichen deutschen Spione, die in Frankreich verhaftet wurden, als sehr ungefährliche Reisende entpuppt.)

Marseille, 29. Sept. Aus Madagaskar liegt die Meldung vor, daß die Ausladung von Munition für die Hovas fortgesetzt werde. Der Handel ist gelähmt, die Lage der Ansiedler unerträglich. Zwei Beamte der französischen Residenschaft wurden mit Steinwürfen angegriffen.

Rotterdam, 29. Sept. Die niederländische Regierung widerpricht dem Gerücht, daß Friedensverhandlungen mit den Balinesen eingeleitet seien.

London, 29. Sept. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute in Balmoral eingetroffen.

London, 29. Sept. In Shanghai ist das Gerücht verbreitet, der Kaiser von China habe dem Vizekönig Li-Hung-Tschang die Erlaubniß erteilt, aktiv an den Kriegsoptionen theilzunehmen; derselbe werde sein Hauptquartier in Suta aufschlagen. (Diese Meldung steht im schärfsten Widerspruch zu der Nachricht, daß Li-Hung-Tschang verhaftet werden soll. Die Unfährheit der Berichterstattung aus Ostasien wird durch diesen Widerspruch wieder einmal sehr deutlich gekennzeichnet.)

St. Petersburg, 29. Sept. Der „Regierungsbote“ theilt mit, daß die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers sich seit der im Januar überstandenen Influenza nicht vollständig gebessert habe; es sei vielmehr eine Nierenentzündung (Nephritis) zu Tage getreten, zu deren Heilung der Kaiser einen Aufenthalt in wärmerem Klima nehmen muß. Auf den Rath der Professoren Sacharja und Leyden werde sich daher der Kaiser nach Livadia begeben.

St. Petersburg, 29. Sept. Professor Leyden, der zum General Gurko nach Warschau berufen worden war, ist vom Kaiser nach Spala eingeladen. Leyden erklärte den Zustand des Kaisers für nicht besorgnißerregend.

Yokohama, 29. Sept. Die Bevölkerung ist für Fortsetzung des Krieges und, trotz aller Hindernisse, für einen entschlossenen Angriff auf Peking. Die Kriegskosten werden unverzüglich durch das Parlament genehmigt werden. Fortwährend gehen Verstärkungen ab, deren Bestimmung jedoch geheim gehalten wird. Die japanische Armee in

Korea rückt eilig nach Norden vor, wo sie keinerlei Widerstand erwartet.

Shanghai, 29. Sept. Der Kaiser beabsichtigt, alle Mandarinen und anderen Führer, einschließlich Li-Hung-Tschang's, abzufragen. (Man wird an der Richtigkeit der Nachricht einstweilen zweifeln dürfen, denn es wäre doch sehr die Frage, ob die Lage der Chinesen durch eine solche radikale Maßregel verbessert werden würde. Während eines Krieges sämtliche Führer wechseln, wäre ein Experiment, das unter Umständen verhängnißvoll werden könnte.)

Shanghai, 29. Sept. Nach einem, allerdings ganz unkontrollirbaren Gerüchte sollen die Japaner nördlich von Cefo und Tientfin große Truppenmengen gelandet haben und die Landung noch fortsetzen. In den Fremdentolonien von Peking und Tientfin herrscht große Besorgniß. In Tientfin werden Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt getroffen.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 30. Sept. 102. Ab. Vorst.: „Die Stimme von Portici“, große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Aubert. Altonso: Herr Nabal vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten, 24. Sept. Margaretha Susanna Elisabetha, B.: Emil Kaiser, Versicherungsinspektor. — 25. Sept. Karl Heinrich, B.: Jakob Klee, Stadttagelöhner. — 26. Sept. Frieda Karolina, B.: Josef Braunig, Viecheldweler. — 27. Sept. Karl Theodor, B.: Heinrich Weber, Eisenarbeiter. — Albert, B.: Albert Baum, Maler. — 28. Sept. Katharina, B.: Jakob Kleeber, Inhabhalter. — Werner Hans Theodor Leopold, B.: Theodor Wöninger, Brauereidirektor.

Todesfälle, 29. Sept. Philipp Günther von Ettlingen, Schreiner hier, mit Karoline Wöhr Witwe von Bretten. — Friedrich Creelius von hier, Kassengehilfe hier, mit Rosina Umbauer von Königshausen. — Emil Schwarz von hier, Schlosser hier, mit Luise Karcker von Hirschbach. — Friedrich Stättenbacher von Hirschbach, Banbeamter in Dürkheim, mit Klara Bernhard von Großharbach. — Christian Rink von Holzhausen, Metallarbeiter hier, mit Wilhelmine Stahl von Enzberg. — Todesfälle, 29. Sept. Friederike, Ehefrau des Wäckermeisters Benjamin Jäger, 29 J. — Eduard Molitor, Chemann, Major a. D., 63 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. in o	Therm. in o	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Wimmel.
28. Nachts 9 ^u 11.	754.9	+ 9.0	7.4	87	SW	heiter
29. Morgs. 7 ^u 11.	754.4	+ 6.5	6.9	96	SW	bedeckt 1)
29. Mittags 2 ^u 11.	753.6	+ 9.8	7.3	82	S	bedeckt 1)

1) Regen.
Höchste Temperatur am 28. Sept. + 13.8°; niedrigste heute Nacht + 6.0°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.2 mm.

Wasserfaß des Rheins. Maxan, 29. Sept., Morgs., 3.86 m, gefüllt 10 cm.

Wetterbericht des Centralbureaus f. Met. u. Hyd. v. 29. Sept. 1894.

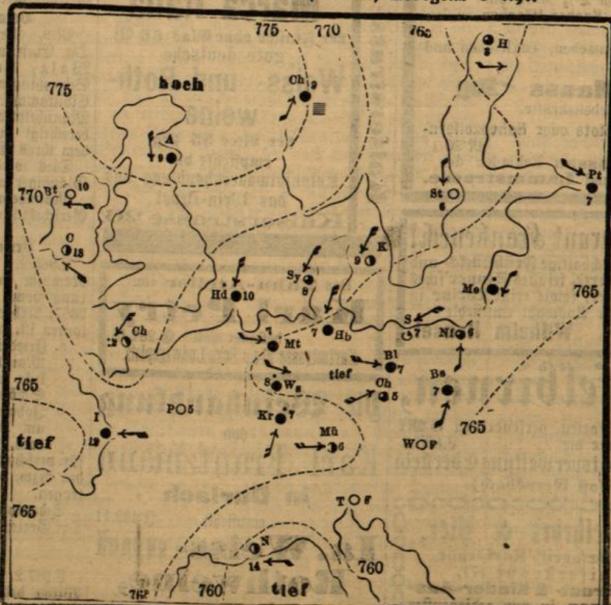
Die Depression, welche gestern über der südlichen Ostsee gelegen war, hat sich nicht, wie vermuthet werden konnte, ostwärts entfernt, sondern sie hat sich südwärts auf Norddeutschland verlegt; unter ihrer Einwirkung ist das Wetter in ganz Deutschland neuerdings trüb und regnerisch. Das barometrische Maximum verharzt mit zunehmender Höhe über dem Nordwesten Europa's; die dadurch hervorgerufene nördliche Luftströmung hält die Temperaturen auf sehr niedrigen Ständen. Da die Depression wahrscheinlich noch weiter bestehen bleibt, so ist Fortdauer der regnerischen und kühlen Witterung zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.
En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
— Kaiserstrasse 143 —
Bedeutendstes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Wetterkarte vom 29. September, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 29. September 1894.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 153.60
3% Deutsche Reichs-Ränderbank	215 1/2
anleihe	94.10
4% D. Reichsanl.	105.70 Schw. Nordostb. 131.60
4% Preuß. Konf.	105.55 Gottthard 177.10
4% Baden in fl.	103.35 Lombarden 92 1/2
4% in W.	105.05 Ungarn 99.90
Deherr. Goldr.	101.35 Elbthal 227 1/2
Silber.	81.15 Hess. Ludwigsb. 118.40
4% Ungar. Goldr.	99.95 Wechsel und Sorten.
4% Russische R.	64. — Wechsel a. London 168.85
Italiener compt.	88. — London 20.85
Ägypter	104. — Paris 82.83
Spanier	69. — Wien 164. —
Holl.-Türken	101.10 Napoleons'or 16.16
	Privatdiskonto 2. —
Banken.	
Kreditaktien	302 1/2 Kreditaktien 303 1/2
Dist. Kommandit	203 1/2 Diskonto-Kom. 203.70
Darmstäd. Bank	153.80 Staatsbahn
Handelsgesellsch.	152.80 Lombarden 92 1/2
Deutsche Bank	171.60 Tendenz: fest.
Berlin.	
Deft. Kreditakt.	224.70 Staatsbahn 365.90
Lombarden	45.70 Lombarden 110.10
Dist.-Kommand.	203.70 Ungarn 122.25
Rentenghülle	133.60 Marknoten 61.10
Gelsenkirchen	167. — Papierreute 98.85
Dortmunder	145. — Länderbank 266.40
Bodumer	145. — 3% Rente 102.12
N. belmoten	219.20 Spanien 70 1/2
Harpenet	153.20 Lücken 25.85
Wien.	
Kreditaktien	370.87 Ottomane 674. —
	3% Portugiesen 26 1/2
	Rio Tinto 393. —

Todesanzeige.
 Karlsruhe. Heute Morgen verschied nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater
Eduard Mositor,
 Major z. D., Ritter hoher Orden, im Alter von 63 Jahren.
 Karlsruhe, den 29. September 1894.
 Emma Mositor, geb. Litschi.
 Dr. med. Eduard Mositor.
 Sophie Mositor, geb. Polz.
 Die Beerdigung findet von der Friedhofkapelle Montag den 1. Oktober statt. M^o 12.

Dankfagung.
 Für die warme Theilnahme, die uns bei dem Tode unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters **Oberlandesgerichtsrath a. D. Wilhelm Gerbel** bekundet wurde, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
 Karlsruhe, 29. September 1894. M^o 13.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich Blos.
 GROSS-HOFLIEFERANT. F. WOLFF & SOHN'S DETAIL.
 KARLSRUHE. ECKE DER HERRENSTRASSE.
 FERNSPRECH-ANSCHLUSS 213.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle in eleganten fertigen Herren- und Knabenkleidern von
N. Breitbarth, Karlsruhe,
 in dem grossen Eckladen der Kaiser- u. Lammstrasse.
Preisverzeichnis für Herbst und Winter 1894/95:
 Späthjahrs- und Winter-Überzieher in allen erdenklichen Stoffen zu 12, 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35 bis 58 Mark.
 Schuwaloffs mit und ohne Pelzlinie zu 18, 20, 22, 25, 28 bis 45 Mark.
Havelocks und **Hohenzollern-Mäntel** in allen Farben zu 15, 17, 18, 20, 22, 25, 26, 28, 30 bis 48 Mark.
Hunderte von completen Anzügen in Buckskin, Velour, Cheviot und Kammgarn zu 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35 bis 55 Mark.
 Gehrock- und Tuch-Anzüge in eleganter Ausführung und in jeder Preislage. Ca. 1200 Stoff- und Buckskin-Hosen bis zum feinsten Salon-Beinkleid zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 22 Mark.
 Haus- und Jagd-Joppen zu 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 18 Mark.
 Schlafrocke, reizende Sachen, zu 10, 12, 13, 15, 16, 18 bis 38 Mark.
 Knaben-Anzüge und Knaben-Überzieher schon von 2 1/2 Mark an.
 Tricot-Anzüge, gestrickte Anzüge, Knaben-Joppen, Knaben-Höschen zu den **bekannt billigsten Preisen.**
Grosses Lager in den feinsten Stoffen, deutschen, englischen und französischen Fabrikats.
Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte.
 Fertigstellung completer Anzüge, Paletots oder Hohenzollern-Mäntel nach Maass in ca. 36 Stunden. M^o 20.1
N. Breitbarth, im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstrasse.

Die Weinhandlung von **G. Mittenmaier,** Grossh. Hoflieferant, Bühl, empfiehlt folgende, garant. reine, ältere Weine:
Weissweine: per Liter
 Büblersbäcker à 60-60 Pf.
 Barnhalter-Riesling à 70
 Oberkirch-Weißherbst à 70-80
 Neuwieder-Rauerwein à 110
 Durbach-Riesling à 120
Rothweine: per Liter
 Kaiserstuhl Ia. à 90 Pf.
 Keller à 100-130
 Affenthaler à 125-160
 in Gebinden von 30 Liter an, bei grösserer Abnahme billiger. F^o 940.9
Feuer-, fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke F^o 651.78 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 24.

Restaurant Frankeneck!
 Täglich reichhaltige Frühstücks- und Abend-Snacks, feinstes Süsses, Exportbier, sowie reine Weine in großer Auswahl empfiehlt
 3-787-18. **Wilhelm Hensel.**

Tafelbirnen, in Prima-Sorten, versendet zu 8 Mk. per Zentner die **Grossh. Gutsverwaltung Eberstein** (Post Gernsbach). F^o 396.6

Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gegebenen Ausführungen zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Hoerth, Daeschner & Cie.
 Sämmtliche Neuheiten der Photographie für Fach-Photographen und Amateure F^o 983.1
 Kaiserstrasse 140, 1 Treppe, neben Brauerei Moninger.

Handschuh-Fabrik Wilh. Ellstätter Nachfolg. Curletti & Höfle. F^o 495.5
 Detail-Verkauf: Kaiserstrasse 96, im Hause des Herrn Bankiers Seeligmann, zwischen der Herren- und Ritterstrasse.
Beste und billigste Bezugsquelle für Handschuhe aller Art. In Glacé-, Süedes- und Biarritz-Handschuhen werden nur **eigene** Fabrikate verkauft.
 Neuheit: **Biarritz-Handschuhe** aus **schwedischem Leder.**

W. Lichtenfels, Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.
 Specialität: Porzellan und Glas, Holz, Britannia, vernickelte und versilberte Waaren. Christoffe-Fabrikate zu Fabrikpreisen. Künstliche Blumen aus Stoff und Porzellan. Japan- und chinesis. Waaren. Steh- und Hängelampen. Bestecke. Kunstgewerb. Gegenstände versch. Art.

L. Stromeyer & Co., Konstanz.
 Mechanische Segeltuch- und Leinenweberei, Wagendecken-, Zelte- und Baracken-Fabrik.
Special-Fabrikate:
Wasserdichte Wagendecken, Pferdedecken für Sommer und Winter.
Marquisen- und Zeltstoffe.
Segeltuch, Zwilch, Drillich.
Sackstoffe, Rohleinen, Jutegewebe.
Säcke aller Art.
Leihdecken für Transport- und Bedachungszwecke.
Fest- und Ausstellungshallen zum Vermieten.
Wirtschafts-, Garten- und Militär-Zelte.
Baracken, transportabel. F^o 635.1
Kranken-, Wirtschafts-, Wohnbaracken.
 Kataloge, Proben und Preise gratis.

Normal-Schulbänke in 12 verschiedenen Gattungen, für jede Art von Unterricht, nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene und Pädagogik.** Fabrikat ersten Ranges. Billigste Preise. Francolieferung. Prospekte und Kosten-Berechnungen gratis. Feinste Referenzen F^o 964.18 im Grossherzogthum Baden.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik, Schönau bei Heidelberg.

Ital. Rothwein (rother Tischwein) per Flasche ohne Glas 50 Pf., **Marca Italia** per Flasche ohne Glas 60 Pf., gute deutsche **Weiss- und Rothweine** per Liter 55 Pf. empfiehlt die **Kolonialwaarenhandlung und das Wein-Depot Kaiserstrasse 26.**

Das Zahn-Atelier von Karl Petry befindet sich G^o 284.18 Karlsruhe 21 a., Ecke Ludwigsplatz.

Die Weinhandlung von Karl Frantzmann in Durlach empfiehlt F^o 462.11 **Ia. Weiss- und Rothweine,** ferner einen **Ia. reinen Apfelwein.**

Planfertigung u. Bauleitung zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p. übernimmt F^o 739.4 **Sib.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtspflege. Oeffentliche Zustellung. F^o 981.2. Nr. 10.178. Karlsruhe. In Sachen der Tagelöhner F. v. r. reiner Ehefrau zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Dielefeld, gegen ihren genannten Ehemann, a. H. an unbekanntem Orten, wegen Ehescheidung, laet der Vertreter der Klägerinnen den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 19. November 1894, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 21. September 1894. Schmid, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Verfallensverfahren. F^o 965.2. Nr. 9731. Schopfheim. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 16. September 1893, Nr. 9667, bisher eine Nachricht nicht eingelaufen ist, werden
 a. Friedrika Schmidt, geb. am 14. Mai 1844 in Dossenbach, verheiratet im Jahre 1878 mit Wälder Schöndleber in Philadelphis,
 b. Johann Friedrich Schmidt, geb. am 29. August 1864 zu Dossenbach, Wehger, für verschollen erklärt und haben dieselben bezw. deren Nachlass die Kosten zu tragen.
 Schopfheim, 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hauser, Erbverwalter.
 F^o 967.2. Nr. 19.262. Laht. Die Witwe des Rentners Karl Bindner, Susanna, geb. Rudolf von Wittenweier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen

Kaiser-Vanorama. Kaiserstrasse 99. Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnements 5 Heften 1 Mk. Vom 30. Sept. bis mit 6. Okt.: **Java und Sumatra.** Hochinteressant.

Ehemannes gebeten. Etwasige Einreden gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben wird. Laht, den 21. September 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egger, Bekanntmachung.
 M^o 10. Nr. 8646. Freiburg. Die Anwartschaft des Ferdinand Zimmermann von Biengen durch die Albert Kern Witwe von da betr. Erkenntnis.
 Das Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts Staufen vom 2. Juni d. J. wird gemäß L. R. S. 357 bestätigt, folglich hat die Anwartschaft des Ferdinand Zimmermann von Biengen durch Albert Kern Witwe alda statt. Die Kosten trägt die Antragstellerin. Freiburg, den 26. September 1894. Großh. Landgericht Freiburg. Civilkammer II.

(gez.) Kiefer, Stimmver. Mittel. Die Uebereinkunftung mit der Urschrift beurkundet. Freiburg, den 26. September 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Bartenstein.

Handelsregister-Einträge. M^o 5. Nr. 8672. Staufen. In das Firmenregister wurde unter D. J. 152 eingetragen: August Gottbart in Staufen. Zweigniederlassung der Firma August Gottbart in Freiburg. Inhaberin: August Gottbart Witwe, Josefine, geb. Merklin in Freiburg. Staufen, den 27. September 1894. Großh. Landgericht.

Diea. F^o 989. Nr. 10.369. Radolfzell. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen zu D. J. 173: E. D. Moos in Gailingen. Die Firma ist infolge Verlegung des Geschäftes nach Frankfurt a. M. erloschen. Radolfzell, 18. September 1894. Großh. Landgericht.

Diea. F^o 988. Nr. 10.652. Radolfzell. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen: Zu D. J. 207: Johann Burger in Singen. Inhaber der Firma: Johann Burger, hermitweter Kaufmann in Singen. Kaufmann Wilhelm Frommer in Singen hat Protura. Radolfzell, 26. September 1894. Großh. Landgericht.

Strafrechtspflege. Ladung. F^o 969.1. Nr. 14.311. Billingen. Der am 11. März 1861 geborene ledige Landwirth Josef Weiser von Unterfirmach, zuletzt wohnhaft in Bödenbach, wird beschuldigt, als Wehmann II. Aufgebots, der am 11. September 1864 zu Neuhausen geborene ledige Dienstknecht Wolfgang Storz, zuletzt wohnhaft in Bödenbach, und der am 15. Juli 1868 zu Oberfeld geborene ledige Schreiner Heinrich Glas, zuletzt wohnhaft in Oberfeld, werden beschuldigt, als Ersahreflexionen ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag, 13. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Billingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung vom dem Kgl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgehellten Erklärung verurtheilt werden. Billingen, den 15. September 1894. Huber, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Der Abbruch des runden Maschinenhauses auf dem Personenbahnhof vier soll im öffentlichen Bedingungswege im Gesammten vergeben werden. Die Materialien gehen in das Eigentum des Unternehmers über. Die Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstraße Nr. 9, auf, wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Die Angebote, welche in runder Summe ausgedrückt werden müssen, sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen **spätestens bis Freitag den 5. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet. Karlsruhe, den 25. September 1894. Der Gr. Bahnbauinspektor.

Kaiser-Vanorama. Kaiserstrasse 99. Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnements 5 Heften 1 Mk. Vom 30. Sept. bis mit 6. Okt.: **Java und Sumatra.** Hochinteressant.

Mit einer Beilage und dem Winter-Fahrplan der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.)